

NIEDERSCHRIFT Stadt Karlsruhe	Gremium:	35. Plenarsitzung Gemeinderat
	Termin:	7. Februar 2017, 15:30 Uhr
		Öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

5.

Punkt 4 der Tagesordnung: Verkaufsoffene Sonntage **Vorlage: 2016/0818**

Beschluss:

Der Gemeinderat beschließt nach Vorberatung im Ortschaftsrat Durlach und im Hauptausschuss die als Anlage 1 der Vorlage beigefügte Satzung über verkaufsoffene Sonntage für das Jahr 2017.

Abstimmungsergebnis:

Bei 37 Ja-Stimmen und 8 Nein-Stimmen mehrheitlich angenommen.

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 4 zur Behandlung auf und verweist auf die erfolgte Vorberatung im Hauptausschuss:

Zwei Vorbemerkungen: Wir schlagen Ihnen vor, weiterhin an zwei verkaufsoffenen Sonntagen festzuhalten. Das hatte die Stadt Karlsruhe seinerzeit mit Ihnen so eingeführt, als es im Rahmen der Kombilösung sinnvoll war, von einem verkaufsoffenen Sonntag auf zwei zu gehen, und ist seinerzeit zumindest für die Dauer der Kombilösungsbaustelle auch Konsens im Gemeinderat gewesen. Wir beschließen heute die Satzung, so wie sie ausgearbeitet ist, eingedenk der Tatsache, dass wir bei Mühlburg noch einmal das mit der Kerwe parallelisieren müssen. Da kommt gegebenenfalls dann noch eine Änderung auf Sie zu. Diese Änderung ist auch notwendig, denn wir können heute nicht mehr wie früher verkaufsoffene Sonntage nur auf einer relativ spärlichen Begründung einführen, sondern es muss sich um eine Ergänzung zu einem besonderen Ereignis in den einzelnen Stadtteilen bzw. in der Innenstadt handeln. Das ist aus unserer Sicht mit dem Beginn der Heimattage in gutem Maß gegeben, zumal am selben Wochenende auch noch das Fest der Sinne stattfindet, und mit unserem verkaufsoffenen Sonntag im Herbst in Verbindung mit dem Stadtfest auch. Alle Erweiterungen unterliegen noch einmal einer schärferen Rechtsprechung, die besondere Bedeutung eines solchen Sonntages hervorzuheben. Insofern ist auch das eine oder andere heutzutage so gar nicht mehr durchführbar.

Das noch einmal als ergänzende Information.

Stadtrat Ehlgötz (CDU): In einer Zeit, wo wir unsere Innenstadt zukunftsfähig machen und sie ausrüsten für Jahrzehnte der Zukunftsfähigkeit, gilt es sicherlich auch die zweite Seite der Medaille zu betrachten. Sie ist eben einmal, dass der Einzelhandel gewisse Probleme hat und dass die Kundenströme Probleme haben, in die Innenstadt zu kommen. Wenn wir das wissen, dann sind wir als Gemeinderat verantwortlich, zumindest die Rahmenbedingungen zu ändern, bzw. die Rahmenbedingungen auf ein gutes Gleis zu setzen. Dazu gehören für die CDU-Fraktion auch die verkaufsoffenen Sonntage.

Deshalb wünschen wir dem Einzelhandel für die Vorlage, die Sie heute auf den Weg bringen, alles Gute. Eine Vorlage, die unserer Meinung nach auch die Wünsche in Mühlburg berücksichtigt, wie Sie es eben angesprochen haben. Das ist richtig, dass wir da individuell handeln können. Denn nur das macht auch einen starken Einzelhandel aus, wenn sie mit einwirken können und letztendlich auch ihren Beitrag dazu leisten können, wenn sie ihre Geschäfte öffnen. Wir sagen Danke an all die, die die Lösungen gesucht haben, die die Lösungen gefunden haben. Wir sagen auch Danke an jene, die sich sehr engagiert haben vonseiten des Einzelhandels und die dazu beigetragen haben, auch unsere Meinung zu festigen in diesem nicht ganz einfachen Thema.

Aber für uns steht ganz klar im Vordergrund, der Einzelhandel hat ein starkes Rückgrat in dieser Stadt. Wir brauchen einen starken Einzelhandel. Deshalb ist diese Entscheidung, wie wir sie in Ihrer Vorlage mittragen werden, zu begrüßen und wir sagen dazu herzlichen Dank. Wir stimmen einstimmig zu.

Stadträtin Melchien (SPD): Bekanntermaßen sehen wir als SPD-Fraktion die Ausweitung der verkaufsoffenen Sonntage grundsätzlich kritisch. Damit stehen wir in guter Tradition mit unserem Grundgesetz, in dem steht, Sonntage bleiben als Tage der Arbeitsruhe und der seelischen Erholung gesetzlich geschützt.

Als Kommune tragen wir aber Verantwortung für die Frage, inwieweit wir von den Ausnahmeregelungen Gebrauch machen. Der Argumentation, am 7. Mai diesen zusätzlichen verkaufsoffenen Sonntag einzurichten aufgrund der in Karlsruhe stattfindenden Heimattage, können wir heute folgen und der Beschlussvorlage daher auch unverändert zustimmen. Die Heimattage in einer Großstadt wie Karlsruhe durchzuführen, ist ein tolles und spannendes Wagnis. Das unterstützen wir sehr gerne mit dieser heutigen Satzung. Auch sehen wir selbstverständlich die angesprochene baustellenbedingte Belastung des Einzelhandels und aufgrund dessen die Notwendigkeit einer weiteren Unterstützung der Stadt. Sie haben es in Ihren einleitenden Worten beschrieben. 2013 bis 2016 hatten wir die Ausweitung beschlossen. Entgegen der ursprünglichen Annahme, ist es mit Blick auf die Situation in der Kaiserstraße weiterhin notwendig, den Einschränkungen des innerstädtischen Einzelhandels Rechnung zu tragen. Wichtig ist uns bei dem heutigen Beschluss zu betonen, dass es sich um eine Ausnahme handelt, die aus unserer Sicht nicht zur Regel werden darf.

Die SPD-Fraktion wird dieses Thema künftig weiterhin kritisch verfolgen, mit Augenmaß verkaufsoffenen Sonntagen zustimmen und weiterhin versuchen, den Sonntag zu schützen, damit er nicht zum Werktag verkommt. Wie bei diesem Thema üblich, werden aber nicht alle SPD-Stadträte die Vorlage heute unterstützen, mehrheitlich stimmen

wir jedoch zu. Das hat verschiedene arbeitnehmerische, christliche Begründungen. Ich bedanke mich auch ganz herzlich, dass Sie es aufgegriffen haben, dass in Mühlburg der Wunsch vom Bürgerverein artikuliert wurde, die Kerwe zu verschieben. Wenn die Kerwe verschoben wird, dann muss rein logisch auch der verkaufsoffene Sonntag verschoben werden. Da steht ein Wunschtermin mit dem 24.09. Wir hoffen, dass das so funktioniert.

Der Vorsitzende: So lange die Mühlburger dann trotzdem zur Bundestagswahl gehen, ist es okay.

Stadträtin Dr. Leidig (GRÜNE): Das Thema verkaufsoffene Sonntage erfordert, wie viele Themen im Gemeinderat, die Abwägung verschiedener Interessen. Hier sind auf der einen Seite die Interessen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bzw. der Schutz des Familienlebens in der Waagschale, auf der anderen Seite die auch sehr verständlichen Interessen der Händlerinnen und Händler, die in dem verkaufsoffenen Sonntag die Chance sehen, Umsätze zu generieren, aber vor allem auch neue Kunden zu gewinnen, und alte Kunden wieder stärker nach Karlsruhe zu ziehen und zu binden.

Gerade in Anbetracht der seit Jahren andauernden Baustellen aufgrund der Kombilösung und der daraus resultierenden Belastung für den Einzelhandel, ist die Abwägung hier tatsächlich nicht einfach für uns. Die Umfragen zeigen auch, viele Menschen aus dem Umland kommen seltener nach Karlsruhe, um hier einzukaufen, viele sogar gar nicht mehr. Darin sehen wir ein wirkliches Problem für unseren Einzelhandel. Prinzipiell sehen wir verkaufsoffene Sonntage kritisch. Wir sind der Meinung, dass der Sonntag an sich ein Tag ist, der frei von Arbeit sein sollte. Er sollte für Privatleben zur Verfügung stehen. Er sollte Familien vorbehalten sein.

Diese kritische Haltung teilt die gesamte Fraktion der GRÜNEN. Dennoch kommen wir in der Abwägung der verschiedenen Interessen heute zu unterschiedlichen Ergebnissen. Auch uns haben die vielen Mails der Händlerinnen und Händler erreicht, die dem Aufruf der City-Initiative folgten. Die darin genannten Argumente haben wir verstanden, auch wenn es in manchen Mails an Höflichkeit und Respekt mangelte. Wir nehmen sie ernst. Dennoch sind noch Fragen offengeblieben, vor allem dazu, wie die Beschäftigten die verkaufsoffenen Sonntage beurteilen. Daher haben wir auf diese Mails reagiert und Fragen gestellt, die die Interessen der Beschäftigten berühren. Wir haben gefragt, wie die Beschäftigten dieser Händler, die uns angeschrieben haben, denn die verkaufsoffenen Sonntage beurteilen, wie deren Arbeitnehmervertreter das tun, was die Tarifverträge vorsehen, ob die Beschäftigten Zusatzzahlungen oder andere Gratifikationen erhalten und ob die sonntäglichen Dienste auf Freiwilligkeit beruhen. Denn wir finden, das sind wichtige Fragen, die auch gestellt werden müssen. Um es kurz zu machen, es haben nicht alle Händlerinnen und Händler geantwortet, aber einige. Wir haben uns über jede dieser Antworten gefreut, weil es zeigt, dass eine Dialogbereitschaft besteht. Wir haben die Interessen aller Beteiligten besser verstanden und auch die schwierige Situation aufgrund des baustellenbedingten Fernbleibens vieler Kunden.

Auch wenn wir ganz sicher nicht bereit sind, hier jetzt grünes Licht zu verkaufsoffenen Sonntagen als Dauerlösung zu geben, wird der größere Teil der Fraktion heute diese Vorlage mittragen. Bis die Entscheidung über verkaufsoffene Sonntage das nächste Mal

ansteht, wünschen wir uns jedoch, dass die City-Initiative im Vorfeld unsere Fragen aufgreift und die Beschäftigten direkt befragt und uns somit repräsentative Antworten gibt, auch darauf, wie die Beschäftigten damit umgehen. Was letzten Endes für uns auch wichtig ist: Ist es tatsächlich möglich, freiwillig zu entscheiden, leiste ich an diesem Sonntag Dienst oder müssen da möglicherweise Sanktionen in Kauf genommen werden bis hin zu der Frage, besteht ein Mehrwert im Sinne von, ich bekomme dadurch mehr frei oder verdiene zusätzlich etwas. Auch das finden wir relevant.

Für heute geben wir uns mit der Handvoll Antworten der Händler zufrieden, die uns vorliegen, und freuen uns noch einmal darüber, dass das tatsächlich geschehen ist, und stimmen zumindest mehrheitlich der Vorlage zu.

Stadtrat Wohlfel (KULT): Der gesetzliche Schutz des Sonntags wurde in den vergangenen Jahren erneut gerichtlich gestärkt. Wir in Karlsruhe haben damit keine Probleme. Es gibt andere Kommunen, z. B. Berlin, da sieht es vielleicht ein bisschen anders aus. Aber es ist ganz klar, es muss immer erst ein erhöhtes Besucheraufkommen geben, damit man einen verkaufsoffenen Sonntag machen kann. Das ist in den Fällen, die hier betroffen sind, gerade in den etwas umstrittenen, wie Eröffnung der Heimattage, auf jeden Fall gegeben. Es ist das durchaus berechtigte Interesse, dass man dieses Besucheraufkommen nutzt, um dann seinen Umsatz zu machen. Viele Arbeitnehmer bekommen eine Zulage für Sonntagsarbeit und finden das dann auch nicht so schlecht. Andere Arbeitnehmervertreter und auch Gewerkschaften kritisieren zu Recht, dass man das nicht immer haben darf und dass das auf jeden Fall keine Regelmäßigkeit werden darf. Von daher können wir auch gegenteilige Positionen verstehen. Aber in diesem Fall können wir auf jeden Fall der Vorlage so in vollem Umfang zustimmen.

Natürlich möchten auch wir noch einmal darauf hinweisen, dass der Einzelhandel in den vergangenen Jahren durch die Kombibaustelle belastet wurde und auch noch immer belastet ist und in Zukunft noch sein wird, bis alles vorbei ist. Von daher denken wir, dass es in diesem Fall, vor allem weil wir die Besucher schon da haben werden zur Eröffnung der Heimattage, angemessen ist, dann auch einen verkaufsoffenen Sonntag zu machen.

Stadtrat Hock (FDP): Ich möchte heute für meine Fraktion, die nicht einheitlich abstimmen wird, aber für einen Liberalen ist das überhaupt kein Problem, eine Lanze für die Unternehmer in die Hand nehmen. Ich verstehe, dass die Arbeitnehmer an so einem Tag auf ihren Sonntag verzichten müssen. Das ist vollkommen klar. Nur eines darf man auch nicht außer Acht lassen: Die Baustellensituation der letzten Jahre hat viele Einzelhändler in unserer Innenstadt in echte Schwierigkeiten gebracht. Das sieht man daran – die Leute, die in der KASIG sind, wissen das ganz genau – was für Ausgleichszahlungen wir in den letzten Jahren schon bezahlt haben und weiter bezahlen werden müssen.

Deshalb sind wir der Meinung, wenn auch manche Entscheidungen wie die Parkgebührenerhöhung usw., wieder Schwierigkeiten mit sich bringen, dass in so einem Fall, wenn viele Menschen für die Heimattage zu uns in die Stadt kommen, wir als Gemeinderat den Einzelhändlern die Chance geben müssen, diesen so umsatzstarken Tag auch mitzunehmen, denn es ist bei vielen auch notwendig. Die brauchen das Geld. Deshalb muss man ganz ehrlich sagen, wir werden diese Vorlage gerne unterstützen, weil wir

glauben, dass wir dem Einzelhandel dies schuldig sind. Die Mails, die wir auch bekommen haben, waren in vielen Teilen sehr freundlich, wie die Kollegin von den Grünen gerade gesagt hat. Aber es waren auch ein paar unfreundliche dabei. Aber berücksichtigen Sie wirklich, dass es vielen von denen wirklich nicht so gut geht. Deshalb, ganz ehrlich, wir werden das gerne unterstützen und hoffen, dass sehr viele Leute an diesem Sonntag in die Innenstadt kommen, die Geschäfte füllen und dementsprechend Umsatz generieren. Deshalb: Wir gehen diese Vorlage nicht geschlossen mit, aber wir werden sie mehrheitlich unterstützen.

Stadtrat Dr. Schmidt (AfD): Zunächst möchte ich mich dem Anfang der Rede von Frau Melchien anschließen. Auch wir sind froh, dass der Sonntag unter dem besonderen Schutz des Grundgesetzes steht und wollen, dass das so bleibt. Denn der Sonntag ist Teil unserer Kultur. Die soll so erhalten bleiben. Ich selbst als Arbeitnehmer muss häufig sonntags arbeiten. Ich weiß, was Sonntagsarbeit der eigenen Familie antut. Nicht nur an diesem Tag, sondern in der Woche, die darauf folgt. Das kann man nicht auf die leichte Schulter nehmen. Also müssen auch die Arbeitnehmerinteressen ganz klar gesehen werden. Da muss man fragen, ist es wirklich nötig für die einzelnen Unternehmer, an diesen Sonntagen ihr Geschäft zu öffnen, oder kann man diesen Umsatz nicht auch an den anderen Tagen generieren.

Wenn als Argument gebracht wurde, diese Unternehmer seien durch die KASIG besonders betroffen, dann muss ich als KASIG-Aufsichtsratsmitglied darauf verweisen, es gibt Ausgleichszahlungen genau für diesen Fall. Jeder Unternehmer, der sich benachteiligt fühlt und der uns dann E-Mails schreibt, wir sollen sonntags aufmachen, soll stattdessen diese Ausgleichszahlung bei der KASIG beantragen. Die KASIG ist bereit, jedem, der einen Antrag stellt, zu helfen. Die Anträge werden geprüft. Wenn nachgewiesen ist, dass es durch die Umbaumaßnahmen zu einem Umsatzeinbruch gekommen ist, dann wird das erstattet, d. h. dieses Problem brauchen wir nicht durch Sonntage, die wir verkaufsoffen machen, zu lösen.

Wenn man im Sommer Radio hört, dann hat man das Gefühl, dass die Städte der Umgebung um die Konsumenten wetteifern, indem jede Stadt mehrere verkaufsoffene Sonntage ausweist. Ich denke, wir haben das nicht nötig. Wir müssen an die Arbeitnehmer denken, die davon betroffen sind. Und wir müssen an den besonderen Schutz des Sonntags denken. Deswegen können wir von der AfD der Vorlage nicht zustimmen.

Stadtrat Fostiropoulos (Die Linke): Ich glaube, dass einige Kolleginnen und Kollegen hier die Gesetze nicht richtig kennen. Denn bezogen auf die verkaufsoffenen Sonntage steht in den Regelwerken, dass die nicht geöffnet werden, weil eine Chance für einen tollen Umsatz da ist, sondern nur, wenn Veranstaltungen stattfinden in der Stadt und die Versorgung für die Bevölkerung gesichert werden muss für diese Veranstaltung. Bitte, drehen wir jetzt nicht die Mechanismen um. Es geht nicht um die Umsätze von einzelnen Geschäften, sondern nur, wenn es absolut nötig ist, um die Versorgung aufrecht zu erhalten. So steht es im Gesetz, nicht anders, Kollege Hock.

(Zuruf **Stadtrat Hock/FDP**)

- So steht es aber drin!

Wir nutzen hier nicht die Sonntage, missbrauchen sie nicht, um Umsätze zu generieren, sondern nur, wenn es nötig ist. Ich möchte auch dazu sagen: All die Jahre, in denen wir hier debattieren, immer die gleichen Haltungen, die gleichen Leute, die gleichen Reden. Ich sage auch wieder mein gleiches Statement: Wir brauchen für diese Feste keine Versorgung. Wenn ich mir einen Wintermantel kaufen will oder eine neue Jeans, dann mache ich das nicht an einem Sonntag. Da brauche ich nicht die Geschäfte auf machen, sondern ich will auf das Fest gehen. Ich hätte gerne, dass auch die Menschen, die im Einkauf tätig sind, mit auf dem Fest sind und gemeinsam mit uns feiern und nicht, dass sie arbeiten müssen. – Punkt 1.

Punkt 2: Im Verkauf sind überwiegend Frauen tätig. Die Kitas haben aber am Sonntag zu. Haben wir das geregelt in der Gesellschaft? Nein, haben wir nicht geregelt. Also können wir sie nicht einseitig beschäftigen, gleichzeitig die andere Frage nicht geklärt haben.

Punkt 3: CDU und FDP wollen immer die Unternehmen vertreten und schützen. Komisch. Ich bin als Unternehmer froh, dass am Sonntag zu ist, damit meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufs Fest können und ich am Sonntag keine Anrufe bekomme, dass ich auch einmal meine Ruhe habe.

Des Weiteren: Welche Unternehmen profitieren denn von solchen Sonntagsöffnungszeiten? Die, wo die Chefs zuhause bleiben können, weil die Mitarbeiter in der Tür stehen. Kleine inhabergeführte Unternehmen, die auch froh sind, dass sie auch einmal einen Sonntag frei haben, werden gezwungen entweder aufzumachen oder dass sie nicht konkurrenzfähig sind, wenn sie zu machen, weil die anderen das Geschäft haben, weil sie vielleicht Mitarbeiter haben, die sie hineinstellen.

Wir sollten einfach einmal miteinander anders umgehen. In einer Stadtgesellschaft braucht es Freizeit, braucht es einen Sonntag, Ruhephasen. Wenn gefeiert wird, wollen wir gemeinsam feiern. Es gibt ein paar wichtige Bereiche, die müssen rund um die Uhr auf haben, auch am Sonntag. Das ist z. B. der Bereich Gesundheit. Wir sollten aber nicht alle Bereiche aufweichen und jedes Mal mit den gleichen Scheinargumenten kommen, warum dieser Sonntag genutzt werden soll.

Glauben Sie mir, all die, die jetzt die Verfassung verteidigen – nicht alle, aber manche: Wenn die Verfassung das auflösen würde oder wenn Sie eine 2/3-Mehrheit hätten, dann würde Sie es auflösen und am liebsten jeden Sonntag die Geschäfte auf lassen, weil Sie glauben, der Kommerz und der Einkauf ist die Seele der Gesellschaft. Nein, lassen Sie uns am Sonntag feiern und ausruhen.

Stadtrat Mossuto (GfK): Ich würde Sie bitten, gerade über den 7. Mai anlässlich der Heimattage als zusätzlichen verkaufsoffenen Sonntag getrennt abstimmen zu lassen.

Stadtrat Wenzel (FW): Der Einzelhandel in der Karlsruher Innenstadt befindet sich im Tal der Tränen. Jeder, der sich damit beschäftigt hat, kann das bestätigen. Eine damalige Mehrheit des Gemeinderates ist mit für diese Situation verantwortlich, die Baustellen der Kombilösung, neben anderen Faktoren. Auch das Internet, das 24 Stunden 365

Tage, auch manchmal 366 Tage offen hat, lieber Niko, ist eines der Konkurrenten, die wir haben. Dass dort keine Mindestlöhne gezahlt werden, wenn sie im Ausland sind oder sonst wo auf der Welt, darüber sollte man auch einmal diskutieren. Die Konkurrenz auf der grünen Wiese rings um Karlsruhe und etwas weiter hat viele Einzelhändler – auch diese sind Arbeitgeber – an den Rand ihrer Existenz getrieben. Einige haben schon geschlossen.

Deshalb, in Abwägung des Sonntags für die Familie, den ich leider auch nicht habe als Selbständiger, sonst muss meine Familie hungern, für mich ist es Standard, und in Verantwortung gegenüber der Karlsruher Innenstadt, den B-Zentren Durlach und Mühlburg stimme ich der Vorlage zu, die eine Sondernutzung ist zu besonderen Feiertagen, zu besonderen Anlässen, wie der Kirchweih, die ja – wie der Name sagt – einen kirchlichen Hintergrund hat zum Jubiläum, meist zum Bau. Es ist nicht einfach. Aber wir müssen auch hier zeigen, dass wir den Einzelhandel verstehen und dass wir ihn auch unterstützen. Deshalb: absolute Zustimmung zu dieser Vorlage.

Der Vorsitzende: Das waren jetzt alle Wortbeiträge. Ich möchte noch einmal darauf hinweisen, es geht um zwei Sonntage von 52 Sonntagen. Es geht um die Fortsetzung einer Handhabe. Mir ist noch einmal ganz wichtig, dass wir diese Handhabe u. a. mit der Kombilösung begründet haben, aber nicht nur. Denn wie Sie richtig festgestellt haben, ist auch das Thema Online-Handel ein durchaus gravierendes. Es geht jetzt durch die noch einmal verschärfte Rechtsprechung noch einmal klarer darum, dass wir die Menschen, die wir aus anderen Gründen in unsere Stadt ziehen, weil nämlich hier ein besonders Fest ist, weil hier nämlich die Heimattage eröffnet werden, dann noch zusätzlich im Grunde über unsere Geschäftswelt erreichen und bedienen können. Das ist, glaube ich, der große positive Effekt. Deswegen ist die Vorlage auch so ausgefallen, wie sie ausgefallen ist.

Ihr Vorschlag, Frau Dr. Leidig, dass wir noch einmal stärker eruieren, wie die Einzelhändler mit diesem Thema umgehen, kann ich nur schwer aufnehmen. Denn wir machen eine Anhörung vorher, wo auch alle Arbeitnehmervertretungen und viele andere befragt werden. Ich fände es sinnvoll, dass dann Sie diesen Wunsch etwa an die Gewerkschaften herantragen oder an Personalvertretungen aus den großen Einrichtungshäusern, dass die Ihnen dann bei ihrer Antwort etwas genauer erläutern, wie das denn so aussieht. Ich denke, dass wir uns an dieser Stelle übernehmen würden, wenn wir selbstständig noch einmal zusätzliche Erhebungen machen. Das sind für mich dann eigentlich auch die Ansprechpartner, die die Interessen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer vertreten sollten. Das tun sie auch. Das haben wir bei den entsprechenden Eingaben durchaus auch wahrgenommen, auch die sehr kritische Haltung, die es dazu gibt, und die ich auch nachvollziehen kann.

Herr Dr. Schmidt, mir ist noch einmal wichtig für die Öffentlichkeit darzustellen, dass nicht jeder Einzelhändler, der eine Einnahmeeinbuße hat und die mit der Kombilösung in Verbindung bringt, Anspruch auf Entschädigung hat. Sondern nur diejenigen, die unmittelbar vor ihrem Geschäft betroffen sind. Schon der in der Seitenstraße, der keine Baustelle in unmittelbarer Nähe hat, kann ja von dieser Einschränkung genauso betroffen sein, hat aber keinen Anspruch auf Entschädigung. Wir haben allerdings auch nie den Eindruck gehabt, dass jetzt zwei verkaufsoffene Sonntage eine angemessene Kom-

pensation sein könnten, sondern es ist ein zusätzliches Angebot, das sich positiv auf unsere Attraktivität auswirkt, auf wesentlich mehr denn aber auch nicht.

Das vielleicht noch einmal zur Ergänzung. Jetzt kommen wir zur Abstimmung. Herr Stadtrat Mossuto, Sie hatten getrennte Abstimmung über die beiden Termine erbeten. Das können wir nicht machen, weil es eine einheitliche Satzung ist. Sie können höchstens einen Änderungsantrag stellen, dass Sie einen dieser Termine dort herausschmeißen möchten. Dann müsste ich über den Änderungsantrag vorher abstimmen lassen. Das bitte ich dann noch einmal zu präzisieren.

Stadtrat Mossuto (GfK): Mir geht es nicht darum, jetzt einen Änderungsantrag zu stellen, ohne vorher zu wissen, wie wir im Gemeinderat im Prinzip dazu stehen. Mit anderen Worten: Wenn der Stadtrat nicht mit einem zusätzlichen Tag einverstanden wäre, dann erübrigt sich der Änderungsantrag.

Der Vorsitzende: Dann würde ich vorschlagen, dass wir jetzt die Beschlussvorlage, so wie sie da liegt, abstimmen. Wenn die dann eine Mehrheit findet, hat sich im Grunde alles weitere erledigt. Ich habe ein gewisses Bauchgefühl, dass das klappen könnte. Insofern stelle ich jetzt die Beschlussvorlage der Verwaltung zu Abstimmung und bitte Sie um das entsprechende Votum. – Das ist eine überdeutliche Mehrheit. Damit ist es so beschlossen und wir können den Tagesordnungspunkt abschließen. Wie gesagt, das Thema Mühlburg würden wir dann noch einmal nachreichen als Änderung in dieser Satzung. Aber dann müssten wir auch eine neue Anhörung machen. Insofern kann man das nicht einfach so eben umschmeißen.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt – Ratsangelegenheiten –
22. Februar 2017